

Von: Heinkel, Claudia
Gesendet: Mittwoch, 13. Juni 2018 17:49
Betreff: WG: Informationsbrief Nr. 11 der Pua-Fachstelle zur Woche für das Leben 2018
Anlagen: Themenheft2018-Beratung-Heinkel-Endfassung.pdf

Von: Heinkel, Claudia
Gesendet: Dienstag, 27. März 2018 11:58
Betreff: Informationsbrief Nr. 11 der Pua-Fachstelle zur Woche für das Leben 2018



Pua-Informationsbrief Nr. 11

Das sind die Themen:

1. **Woche für das Leben 2018: „Kinderwunsch. Wunschkind. Unser Kind!“**
2. **Die Woche für das Leben in Württemberg: Vielfältige Aktivitäten!**
3. **Eine ärgerliche Leerstelle: Beratung bei Pränataldiagnostik!**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dieser Mail erhalten Sie den Informationsbrief Nr. 11 mit aktuellen Informationen zur Woche für das Leben 2018.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und freue mich auf Anregungen, Ergänzungen, Kritik!

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Heinkel

Pua – Fachstelle für Information, Aufklärung, Beratung zu Pränataldiagnostik und Reproduktionsmedizin

Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V.

Heilbronner Straße 180

70191 Stuttgart

Tel.: 0711 1656 - 341

E-Mail: heinkel.c@diakonie-wuerttemberg.de

1. Woche für das Leben 2018: „Kinderwunsch. Wunschkind. Unser Kind!“

Die nächste Woche für das Leben 2018 findet vom *14. bis 21. April 2018* statt. Themenschwerpunkt ist *Pränataldiagnostik*. Der bundesweite Eröffnungsgottesdienst wird am *14. April* im Trierer Dom gefeiert. Die Plakate und das Themenheft können hier heruntergeladen werden: <https://www.woche-fuer-das-leben.de/>

Das Themenheft ist dieses Mal sehr vielfältig angelegt: Sie finden darin spannende Interviews mit *Mareice Kaiser*, Journalistin, Autorin und Bloggerin, über ihr Leben mit ihrer behinderten Tochter und mit den Mitgliedern der *Down Town Werkstatt* in Bonn.

Hier finden Sie weitere Informationen dazu:

<http://www.mareicekaiser.de/>

<http://downtown-werkstatt.de/> <https://touchdown21.info/de/seite/6-ausstellung/index.html>

Das Themenheft enthält darüber hinaus fünf interessante Fachartikel: Neben einem schönen Einleitungstext von Dr. Christiane Kohler-Weiß / Landeskirche Württemberg „*Gute Hoffnung? Gute Hoffnung!*“ finden Sie weitere Fachbeiträge zur *medizinischen Bedeutung der Pränataldiagnostik* aus der Sicht eines Chefarztes, und von drei katholischen Moraltheologen zur ethischen Problematik der „*nicht-invasiven Pränataldiagnostik*“, „*zum Lob des Imperfekten*“ und zu „*Glaube als Lebenshilfe: Dem Leid ein Gesicht geben*“.

Diesen letztgenannten Titel finde ich im Kontext dieses Themenschwerpunktes – Pränataldiagnostik - sehr irritierend: Seit langem bemühen wir uns gerade als Kirche und Diakonie, dem gesellschaftlichen Mainstream zu widersprechen, der nahezu automatisch ein behindertes Kind, überhaupt Behinderung, mit Leid und Unglück gleichsetzt. Da erscheint mir eine solche Überschrift ausgesprochen kontraproduktiv, noch dazu angesichts des Logos - zwei sympathisch lächelnde Mädchen, eines davon mit Down Syndrom -, auch wenn der Autor sicherlich etwas ganz anderes sagen will.

2. Die Woche für das Leben in Württemberg: Vielfältige Aktivitäten!

Der Ökumenische Eröffnungsgottesdienst in Württemberg findet am Sonntag, 15. April in der Kirche Heilig Geist in Balingen statt. Die katholischen und evangelischen Schwangerschaftsberatungsstellen beteiligen sich daran und geben in ihrem Beitrag den Ratsuchenden Gesicht und Stimme. In der darauffolgenden Woche laden die Schwangerschaftsberatungsstellen der Diakonie zu Filmvorführungen in Schulen und Kinos, zu Gesprächen auf Wochenmärkten, zu Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Lesungen ein.

Hier finden Sie Hinweise zu den einzelnen Veranstaltungen und kreativen Aktivitäten:

<https://www.diakonie-wuerttemberg.de/aktionen-spenden/woche-fuer-das-leben/>

3. Eine ärgerliche Leerstelle: Beratung bei Pränataldiagnostik

In der Regel enthält das Themenheft der jeweiligen Woche für das Leben einen Bericht über ein themenbezogenes Praxisfeld, in diesem Jahr hätte das ein Beitrag zur Schwangerenberatung sein sollen. Das vorliegende Themenheft enthält zwar - vom Vorwort angefangen - verschiedene Hinweise auf die Bedeutung der psychosozialen Beratung für werdende Eltern und auf die Hilfen, die die Kirchen für die Eltern bereitstellen. Aber einen Bericht über das Praxisfeld der Schwangerenberatung, die diese Beratung und Begleitung der Paare im Zusammenhang mit PND leisten, sucht man vergeblich.

Ursprünglich war ein Artikel dazu auch vorgesehen. Das Kirchenamt der EKD hat die Pua-Fachstelle im letzten Sommer gebeten, einen kurzen, sachlich informierenden Text zu den Rechtsgrundlagen der Beratung, zu den Beratungsanliegen der Ratsuchenden und den Beratungsaufgaben zu schreiben. Den mit dem Kirchenamt im letzten Herbst bereits abgestimmten Text finden Sie als Datei angehängt. Ich habe diesen Beitrag als Mitarbeiterin der Diakonie geschrieben, und dabei auf die langjährige Fachdebatte in Kirche, Diakonie und im Fachverband EKFuL wie auf die Praxiserfahrungen der Beratungsstellen und der Pua-Fachstelle zurückgegriffen.

Ende Januar habe ich dann über die Druckfahnen erfahren, dass die neue Geschäftsführerin für die Woche für das Leben im Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz meinen Text *inhaltlich* stark bearbeitet hat. Ihre Begründung: Er stimme nicht mit den bischöflichen Richtlinien für die katholische Schwangerschaftsberatung überein und passe daher nicht zu der ökumenisch ausgerichteten Woche für das Leben. Im Wesentlichen bezogen sich ihre Streichungen bzw. Veränderungen und Ergänzungen auf drei Sachverhalte:

1. Die *Ergebnisoffenheit* im Beratungsgespräch wurde deutlich eingeschränkt.
2. Die *Information* der Paare *nach einem auffälligen Befund* über das, was auf sie bei einem sog. Spätabbruch zukommen würde, wurde als Aufgabe der Beratung gestrichen.

3. Die *Begleitung* der Paare bei der *Vorbereitung auf den Abschied* von ihrem Kind nach die Entscheidung für den Abbruch wurde als Aufgabe der Beratung ebenfalls gestrichen, weil es dem Abbruch zu nahekomme, den die katholische Kirche grundsätzlich ablehne.

Das Kirchenamt der EKD hat sich vergeblich um einen Kompromiss bemüht, beispielsweise mit dem Vorschlag, in Anmerkungen zu meinem Text die katholische Position kenntlich zu machen. Da mein Beitrag wie alle Artikel in diesem Themenheft namentlich gekennzeichnet war, habe ich meine Zustimmung zur Veröffentlichung dieses veränderten Beitrags unter meinem Namen zurückgezogen. Ich bedauere es sehr, dass es keine gute Lösung für diesen Dissens gab und so die Arbeit der Schwangerschaftsberatungsstellen in diesem Themenheft nicht sichtbar wird und die Öffentlichkeit nichts von diesem wichtigen kirchlichen Angebot erfährt – und das ausgerechnet beim Themenschwerpunkt Pränataldiagnostik.

Verteiler des Informationsbriefes (Stand März 2018):

Mitarbeitende im DW Württemberg

Evang. Fachverband Behindertenhilfe im DW Württemberg

Evang. Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen in Württemberg

Evang Frauen in Württemberg (EFW)

Krankenhausseelsorgerinnen und –seelsorger in Württemberg

Pfarrerinnen und Pfarrer in der Diakonie

Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer in Württemberg

Landessynodale

Fachzuständige im OKR

Theologinnenkonvent / GA

KSA-Seminar/Leitung

Hebammenverband Baden-Württemberg/1. Vorsitzende

Landesfamilienrat/Geschäftsführung

IuV-Stelle/Diakonie Karlsruhe

Zur Kenntnis an:

Mitglieder der Evang. Konferenz der Beauftragten für SKB der Diakonie Deutschland

Netzwerk gegen Selektion durch PND

BeB- Bioethikbeauftragter

EKFuL-Vorstand und Geschäftsstelle

Weitere Fachkräfte und Interessierte in Verbänden, Diensten und Einrichtungen